



Aubrey Mercado/AIBA

Ein Tag auf der Ausgrabungsstätte

Haben Sie sich jemals gefragt, wie es ist, an einer archäologischen Ausgrabung teilzunehmen? Begleiten Sie die Armstrong College-Studentin Talea Gregory, die durch die Straßen Jerusalems wandert und im Staub des Ofel gräbt.

- Mitarbeiterstab der Posaune
- [21.11.2023](#)

Mein Tag beginnt früh, *wirklich* früh. Das liegt daran, dass der Sommer in Jerusalem heiß ist. Die Durchschnittstemperatur liegt normalerweise bei Mitte 30 Grad Celsius. Um der Hitze zu entgehen, beginnen die meisten archäologischen Ausgrabungen in Israel früh am Morgen und enden am frühen Nachmittag. Für die Ausgräber der Ausgrabungsstätte Ofel beginnt unser Arbeitstag um 6:30 Uhr und endet um 14 Uhr. Das bedeutet, dass wir um 6 Uhr morgens das Haus verlassen müssen.

Der Spaziergang vom Armstrong Institute of Biblical Archaeology zum Ofel dauert etwa 30 Minuten und ist wunderschön. Die Sonne geht gerade auf und das Licht des frühen Morgens scheint durch die Straßen Jerusalems. Die Morgenluft ist frisch und Sie können die Geräusche einer erwachenden Stadt hören. Jerusalem ist bergig und es gibt so viel zu sehen: die steinerne Architektur der Stadt, Obstbäume und Blumen säumen die Bürgersteige und streunende Katzen huschen aus den Büschen (in Jerusalem gibt es viele streunende Katzen).

PT_DE

Gelegentlich fahren wir zu den Ausgrabungen, so dass wir etwas später aufbrechen können (und etwas mehr Schlaf bekommen). An diesen Tagen kommt der stellvertretende leitende Redakteur von *Let the Stones Speak*, Brent Nagtegaal, um 6:15 Uhr mit einem Kleinbus mit neun Fahrgästen zum Institut. Jerusalems Straßen sind schmal, vollgepackt mit Autos und geprägt von Schlaglöchern. Hinzu kommt die Tatsache, dass die meisten Autofahrer ungeduldig und aggressiv sind und eine Fahrt durch Jerusalem ist ein ziemliches Abenteuer.

Es kommt zu zahlreichen Zusammenstößen, Autofahrern, die dem Lieferwagen den Weg abschneiden, und Motorradfahrern, die sich in Lücken zwängen, die kaum groß genug für sie sind. Und dann ist da noch die endlose Disharmonie des Hupens. Wenn Sie nur für den Bruchteil einer Sekunde anhalten, wird der Fahrer hinter Ihnen bald sein Missfallen durch Hupen zum Ausdruck bringen. Wenn Sie nicht schnell genug fahren, wird mit stark aufheulenden Motoren vorbeifahren, selbst wenn Sie dafür den Bürgersteig benutzen müssen.

An der Ausgrabungsstätte werden wir von den anderen Freiwilligen mit dem Refrain *Boker tov* (hebräisch für „Guten Morgen“) begrüßt. In dieser Saison arbeiten jeden Tag mehr als 50 Personen vor Ort. Unser Team besteht aus Studenten und Dozenten des Herbert W. Armstrong College, der New Yorker Yeshiva University und der Hebrew University sowie aus einigen anderen lokalen Freiwilligen und einer Handvoll Vollzeitmitarbeitern.

Es gibt viel zu sehen, wenn Sie den Ofel betreten. Wenn Sie das Metalltor passieren und die Treppe hinaufgehen, stehen Sie vor der riesigen südlichen Mauer des Tempelbergs, über der die graue Kuppel der al-Aqsa-Moschee thront. Wenn Sie auf dem Weg stehen und nach Osten über das tückisch tiefe Kidrontal blicken, sehen Sie den Ölberg. Wenn Sie nach Süden blicken, sehen Sie die Stadt Davids, die von der beeindruckenden Treppenkonstruktion gestützt wird. Wenn Sie nach Westen blicken, sehen Sie das Dungtor, das die Altstadt betritt, und eine Reihe von Touristen, die den Platz an der Klagemauer betreten. Hier zu arbeiten ist eine außergewöhnliche Erfahrung. Gibt es noch einen anderen Ort auf der Welt, der einen derart ikonischen Ausblick in alle Richtungen bietet?

Auf dem kurzen Weg vom oberen Ende der Treppe zu dem byzantinischen Gebäude, das uns als Grabungsbüro dient, überqueren wir eine Eisenbrücke und kommen an der Nasssiebstation vorbei. Wir beginnen den Tag, indem wir die Wasserkrüge mit kühlem Wasser füllen, die Töpferstation vorbereiten und stapelweise leere Eimer für die Ausgrabungen des Tages holen. Dann schnappen wir uns unsere Werkzeuge: eine kleine Spitzhacke, eine Handschaufel, einen Pinsel und einen Eimer. Mit unseren Vorräten in der Hand machen wir uns auf den Weg in unsere jeweiligen Bereiche.

Der Großteil der Armstrong-Crew arbeitet entweder in Bereich D oder in Bereich D1. Bereich D arbeitet unter der Aufsicht von Amir Cohen-Klonymous, und Bereich D1 wird von Christopher Eames beaufsichtigt. Eine Handvoll Mitarbeiter hilft gelegentlich in Bereich E oder F.

Die Ausgrabungen beginnen um Punkt 6:30 Uhr morgens. Zu diesem Zeitpunkt ist Amir bereits vor Ort. Er beginnt seinen Tag normalerweise mit der Vermessung der einzelnen Loci (jedes Gebiet ist in Abschnitte oder Loci unterteilt). Oft begleitet ihn die Grabungsfotografin Aubrey Mercado, die ein paar Fotos schießt, um zu dokumentieren, wo der Tag begonnen hat. Aubs ist ein vielbeschäftigtes Mädchen. Jede neue Entdeckung und jede neue Materialschicht muss fotografiert und dokumentiert werden, was bedeutet, dass Aubrey jeden Tag viel Zeit damit verbringt, zwischen den vier Bereichen hin und her zu springen.

Die Höhe jedes Ortes wird zu Beginn eines jeden Tages dokumentiert. Amir tut dies mit einer optischen Wasserwaage und mit Hilfe eines Freiwilligen, der ein langes Messgerät (genannt „lata“) schwingt. Ein paar Minuten später und ein paar Zahlen auf Hebräisch, ist die endgültige Dokumentation abgeschlossen und wir können mit der Ausgrabung beginnen.

Im Allgemeinen bleiben die meisten Gräber an dem Ort, der ihnen am ersten Tag zugewiesen wurde. Der Fundort wird schnell zu Ihrem sicheren Ort, Ihrem Stolz und Ihrer Freude. Sie lernen den Boden, die Felsen und das andere Material kennen. Je vertrauter Sie mit dem Fundort sind, desto leichter erkennen Sie, wenn sich die Schichten verändern, etwas nicht an seinem Platz ist oder vielleicht eine Mauer ins Blickfeld rückt. In Gebiet D, wo ich grub, graben wir byzantinisches Material aus dem vierten bis siebten Jahrhundert (324-638 n. Chr.) aus.

Jeder Locus hat die Form eines rechteckigen Raums oder eines flurartigen Abschnitts zwischen großen Steinmauern. Während der Ausgrabung tragen wir Schicht um Schicht byzantinischen Schmutz und Material ab und verwandeln unsere Loci in tiefe Gruben. Unser Ziel ist es, die byzantinische Struktur besser zu verstehen, zu erfahren, wofür die Räume genutzt wurden und, je tiefer wir vordringen, die nächste Ebene der Schicht zu erreichen.

Während Amir uns Anweisungen gibt (die immer ein paar Witze beinhalten), beschriftet sein Assistent Akiva die Etiketten für unsere Töpferkübel. Jedem Ort wird eine Ortsnummer zugewiesen, die an dem Eimer befestigt wird, in dem die Erde von diesem Ort ausgegraben wird. Auf diese Weise wissen wir genau, woher jeder Eimer Erde stammt. Akiva bringt mit seinem Gesang und seiner Fröhlichkeit Leben in das Gebiet D.

An meinem Fundort kommen die Funde schnell und zahlreich. In der Regel handelt es sich um Keramik, einschließlich Scherben von Krügen, Gläsern, Schüsseln und anderen Gegenständen dieser Art. Die besten Keramikfunde sind intakte Stücke, Ränder, Henkel oder sogar bemalte Keramik (in der archäologischen Terminologie „Slip“ genannt). Es ist jedoch auch üblich, eine Menge Glasscherben und vielleicht ein paar Tierknochen zu finden. Wenn Sie graben, ist es wichtig, dass Sie auf jedes Detail achten und ein wachsames Auge auf alles Ungewöhnliche im Boden haben. Alles ist ein potenzieller Hinweis, der helfen könnte, die Bodenschichten zu erklären, wofür das Gebiet genutzt wurde und warum sich dieses spezielle Material dort befindet.

Bei unseren Ausgrabungen sorgt der Fund von Münzen für die meiste Aufregung. Antike Münzen sind ein Bullauge in die antike Kultur. Eine Münze ist in der Regel mit einem festen Datum verbunden, das den allgemeinen Zeitrahmen angibt. Und oft gibt es auch andere bedeutungsvolle Symbole und Ikonographie. Um bei der Suche nach Münzen zu helfen, besucht der Armstrong-Student Christopher Stiles unsere Fundorte mit seinem Metalldetektor.

Auch wenn die Münzen schwer zu erkennen sind – sie sind in der Regel winzig und mit Dreck bedeckt –, können ein paar adleräugige Freiwillige ein paar Münzen auch ohne Metalldetektor entdecken. Zu Beginn der Ausgrabung entdeckte die Armstrong-Absolventin Emma Moore sogar eine Münze oben auf einem Eimer mit Schmutz, der gerade auf den Müllhaufen geschleppt werden sollte.

Einer der spannendsten Teile des Tages ist, wenn wir eine Eimerreihe oder *Sharsharet* machen. Wenn unsere Loci mit vollen Eimern voll Erde überfüllt sind oder uns die leeren Eimer ausgehen, stellen wir uns in einer Reihe auf und arbeiten zusammen, um die vollen Eimer in einen Aufzug zu befördern, der dann von einem Kran über die große Mauer aus der muslimischen Periode, die das Gebiet D begrenzt, hochgezogen wird. Die lose Erde wird dann auf einen großen Haufen gekippt, der vom Traktor aufgenommen und aus dem Ofel herausgezogen wird. Während wir die schweren Eimer die Linie hinunterschwingen, singen wir Lieder, machen Witze und unterhalten uns über den Tag. Dieser *Sharsharet* ist harte Arbeit, aber wenn alle zusammenarbeiten, ist es der effektivste Weg, die Eimer zu bewegen und das Gebiet zu säubern.

Nach dem *Sharsharet* machen wir uns wieder an die Arbeit in unseren Loci. Abhängig von Ihrem Standort kann dies eine

Vielzahl unterschiedlicher Aufgaben beinhalten. Manche Loci sind voller Felsbrocken, die mit großen Spitzhacken entfernt und mit Hämmern zerkleinert werden müssen. Einige Fundorte haben viele zerbrochene Keramikscherben, die abgebürstet und *an Ort und Stelle belassen werden müssen*, damit ein Foto gemacht werden kann. Dann gibt es einige, die für ein Foto einfach abgebürstet und gereinigt werden müssen, weil eine neue Schicht gefunden wurde.

Um 9:00 Uhr machen wir unsere erste Pause, oder *Hafsakah*. Alle Freiwilligen aus allen Bereichen treffen sich unter einem schattigen Picknickplatz mit Tischen. Während dieser Pause frühstücken wir gemeinsam. Unsere Ausgrabungslogistikmanagerin Yadidya hat immer eine Überraschung für uns beim Frühstück. Manchmal ist es eine leckere Shakshuka oder vielleicht sogar Pfannkuchen. Nach einer halben Stunde machen wir uns wieder an die Arbeit.

Um 12:00 Uhr haben wir eine weitere kurze *Hafsakah*. In dieser Pause versorgt uns Yadidya mit Wassermelone, Datteln, Kaffee und Crackern. Es ist auch Zeit für die Vorführung und das Erzählen! Die Co-Direktoren der Ausgrabungen, Prof. Uzi Leibner und Dr. Orit Peleg-Barkat, stellen die jüngsten Entdeckungen vor und erklären deren Bedeutung und Wichtigkeit. Das ist eine schöne kurze Pause, bevor es wieder an die Arbeit geht.

Nach dem Mittagessen ist es an der Zeit, über den Abschluss des Tages nachzudenken. Wir könnten noch ein wenig weiter graben und versuchen, unsere Loci zu nivellieren. Normalerweise gibt es ein oder zwei weitere *Sharsharet*. Wir nehmen auch ein paar letzte Messungen vor. Amir und Akiva erledigen den Papierkram und protokollieren die Funde des Tages.

Um 14:00 Uhr ist die Arbeit auf der Baustelle beendet und wir machen uns bereit, nach Hause zu gehen. Alle Eimer und Werkzeuge werden weggeräumt. Die Töpfererimer werden zur Töpferwaschstation gebracht, wo die Töpferware gereinigt und für die spätere Untersuchung sortiert wird.

Nachdem wir aufgeräumt und alles verstaut haben, verabschieden wir uns von den anderen Freiwilligen und machen uns auf den Weg zurück zum Gebäude des Armstrong Institute of Biblical Archaeology. Als wir wieder im Institut ankommen, arbeiten wir alle noch ein paar Stunden. Einige von uns kümmern sich um die Instandhaltung und den Anstrich des Hauses. Andere machen Hausmeistertätigkeiten, arbeiten in der Küche und im Büro der Bibliothek. Einige arbeiten an Kunst, Schreiben und Redigieren für unsere Publikationen.

Unser Tag endet mit einem Abendessen in der Familie. Wir sitzen alle um den Tisch herum und erzählen uns Geschichten über den Tag und über die Entdeckungen, die wir gemacht haben. Nachdem wir mit dem Essen fertig sind, helfen alle beim Aufräumen und Abwaschen mit. Dann machen wir uns alle fertig für das Bett, damit wir uns ausschlafen können und am nächsten Tag wieder früh aufstehen können, um das Ganze zu wiederholen!▪